

I.

Deputazion der Stände Tirols

an das allerhöchste Hoflager, bei Gelegenheit des höchstbetrübtsten Hinscheidens Sr. Maj. des Kaisers Franz I., und der hierauf erfolgten Thronbesteigung Sr. Maj. Ferdinand I.

Nachdem die durch allerhöchste Einberufung vom 3. März 1835 zum Postulat-Kongresse versammelten Stände Tirols dem, seinen Ländern durch den Tod allzu früh entriffenen — innigst geliebten — Landesvater, Kaiser Franz I., die dankbarste Erinnerung geweiht, und an den bei der feierlichen Eröffnung ihrer Sitzungen am 27. April von Seite der hohen Landesstelle sowohl, als des Herrn Landeshauptmannes ausgedrückten Gefühlen des tiefsten Schmerzens über diesen Verlust ihre aufrichtigste Theilnahme, zugleich aber auch ihre treue Anhänglichkeit an ihren neuen Landesfürsten, als den Erben des Thrones und der Tugenden seines verewigten Vaters, an Se. Maj. den Kaiser Ferdinand I., an den Tag gelegt hatten, wurde einstimmig beschlossen, diesen Ausdruck des Dankes und der Ergebenheit Allerhöchstdemselben sogleich durch eine schriftliche, im Namen des Kongresses abgefaßte Beileids- und Glückwunschs-Adresse, dann aber auch mittels einer an das allerhöchste Hoflager abzuschickenden ständischen Deputazion allerunterthänigst zu Füßen zu legen.

Erstere lautet, wie folgt:

Eure Majestät!

Mit tiefstem Schmerzgeföhle, das nur durch die Größe des erlittenen Verlustes noch überbothen wird, haben die treugehorsamsten Stände Tirols die höchstbetrübte Kunde von dem Hinscheiden des Höchstsiegeligen Monarchen, Sr. Maj. Franz I., vernommen. Nur Eine Empfindung beherrschte Aller Herzen im alten treuen Tirol; jedes glaubte nicht bloß einen allverehrten Monarchen verloren zu haben, sondern jedem schien ein nahe stehender innig geliebter Vater dahingegangen zu sein; zu dem Schmerze treuer Unterthanen gesellte sich der sich verwaist fühlender Kinder.

Wie natürlich — wie nothwendig das Bewußtsein dieses Verhältnisses in der Brust eines jeden Tirolers lebte, davon zeugt die Geschichte der 43 Regierungsjahre des verklärten Monarchen. In guten und bösen Tagen blieb der unerschütterliche Wahlspruch des Tirolers: „Alles mit seinem Kaiser! Alles für Ihn!“

Der Verklärte — Unvergeßliche gibt uns ein Beispiel, das die Geschichte nur selten aufzuweisen vermag. Seine erhabene Tugend überwand selbst die Scheelsucht, die trübe Parteanacht seiner Zeitgenossen; sie erzwang sich jene allgemeine Anerkennung, die nur höchst selten einem Sterblichen zu Theil wird.

Geruhen daher Eure Majestät den tiefen Schmerz derjenigen zu würdigen, die — durch die Bande der innigsten Anhänglichkeit mit dem Dahingegangenen verbunden — in jeder Handlung Seiner Regierung ein Zeichen Seiner väterlichen Huld und Gnade zu sehen gewohnt waren; die durch ein unseliges Verhängniß eine Zeit lang von Ihm losgerissen, nur in dem Wunsche der Wiederver-

einigung lebten, und dafür Alles hingaben, was in ihrem ärmlichen Besizthume lag, — Gut und Blut.

In diesem tiefen Schmerzgeföhle sehen wir allein mit tröstendem Vertrauen, mit jener uns angeborenen Liebe für Habsburgs Herrscherhaus, auf Eure Maje stät, den Erben der Krone, der Tugenden und Grundsätze des Verewigten hin.

Allerhöchst dieselben werden auch mit ererbter Huld und Gnade des Berglandes Tirol gedenken, das nicht an Reichthum und Größe, wohl aber an Liebe und Treue mit allen Eurer Maje stät von der Vorsehung anvertrauten Ländern des östereichischen Kaiserhauses wetteifert. Von Rudolph IV., dem ersten habsburgischen Herrscher, dem unser Land die nie gebrochene Treue gelobte, bis zum ritterlichen Kaiser Max, der in unsern Bergen am liebsten weilte, sie erkennend als einen rauhen, aber wohl erwärmenden Faltenrock; von Ihm bis zum Jahre 1703, wo die starkmüthige Treue unsers Landvolkes sich zwischen zwei feindliche Heere warf — ihre gefährliche Vereinigung verhindernd; von da bis zum Jahre 1809, wo unser Land der Brandopferaltar seiner Treue für Oesterreich ward, bis nun, wo wir kummergebeugt am Sarge Franz I., zugleich voll kindlichen Vertrauens zu Ferdinand I. anschauen, hat nur Ein Gefühl den Grundton unsers Wesens gebildet, — die unbegränzte Verehrung und Ergebenheit gegen unsern Regentenstamm, und dieß Gefühl fest verwachsen mit unsern Sitten und Gewohnheiten, mit unserer Wohlfahrt und Existenz wird auch nie in unserer Brust erlöschen.

Wenn Eure Maje stät, wie sich die treugehorsamsten Stände schmeicheln, je den an solchen historischen Erinnerungen reichen Boden Tirols betreten sollten, so geben

sie sich auch der Hoffnung hin, Eure Majestät werden geruhen, den Ausdruck dieser Gefinnungen der unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit des Landes in öffentlicher feierlicher Huldigung anzunehmen, nach der Sitte unserer Altvordern, welcher auch Se. Maj. der Höchstselige Kaiser im Jahre 1816 zu folgen, und dadurch das Land mit einer unauslöschlichen Erinnerung an den schönen Moment der Erneuerung und Bekräftigung des Treuegelübdes zwischen Fürst und Volk zu beglücken geruhten.

Vorerst jedoch, bis dieser ersehnte Augenblick eintritt, wollen Eure Majestät sich zu würdigen geruhen, diese Gefühle von einer aus unserer Mitte abgesendeten Deputazien huldreich entgegen zu nehmen, und möge es uns vergönnt sein, durch ein solches Organ unsere heißesten Wünsche für Eurer Majestät Wohlergehen zu Allerhöchstderselben Thron niederzulegen, und zugleich um Allerhöchstderselben Huld und Gnade für unser Land in tiefster Ergebenheit zu bitten.

Eurer Majestät

allerunterthänigst treugehorsamste
Stände Tirols.

Nachdem die erbethene allerhöchste Genehmigung zur Absendung der Deputazien angelangt war, schritt der Kongreß unverzüglich zur Wahl der Deputirten, welche für den geistlichen Stand auf die beiden Herren Fürstbischöfe von Trient und Brixen; für den Herren- und Ritterstand auf die Verordneten, Se. Erzellenz Herrn Alois Grafen v. Tannenbergr (an dessen Stelle wegen eingetretener Unpäßlichkeit Herr Graf Johann v. Trapp trat), und Herrn Joseph v. Giovanelli; für den Bürgerstand auf die Vertreter der Städte Innsbruck und Trient, Herrn Dr. Joseph

Maurer, und Herrn Benedikt Ritter v. Giovanelli; für den vierten Stand auf den Vertreter des Viertels Etsch, Herrn Moïß Kobl (der aber durch Geschäfte verhindert, durch den Vertreter des Viertels Binschgau, Herrn Joseph Stecher, supplirt wurde), und auf den Vertreter des Gerichtes Landeck, Herrn Moïß Zangerl, ausfiel.

Den Erfolg dieser an das allerhöchste Hoflager abgeschickten Deputazion enthält nachstehende

Mittheilung Sr. Exzellenz des Herrn Landeshauptmannes, Fridrich Grafen v. Wilczek an die ständische Aktivität.

Nachdem sich die ständische Deputazion am Schlusse des Monates Juni v. J. in Wien versammelt hatte, war meine erste Sorge, die an den Stufen des Thrones Sr. Maj. des Kaisers und der allergnädigsten Kaiserin abzuhaltenden Reden mit der Deputazion noch näher zu berathen, und darnach verfassen zu lassen. Die Verfassung des Entwurfes der Anrede an Se. Maj. den Kaiser hatte ich der Bereitwilligkeit des Herrn Deputirten und ständischen Verordneten, Joseph v. Giovanelli, zu verdanken. Bei der Zurückstellung der vorerst zur allerhöchsten Einsicht vorgelegten Entwürfe zu den Anreden an Ihre k. k. MM. erfolgte sogleich die Bestimmung des Tages, nämlich des 6. Juli, an dem die ständische Deputazion das Glück haben sollte, vor Ihren k. k. MM. im feierlichen Zuge vorgelassen zu werden.

Auf mein schriftliches Ersuchen hatten Se. fürstl. Gnaden der Herr Fürst v. Auersberg, als tiroler Landmarschall, schon vor meiner Ankunft in Wien eine Einladung an die daselbst befindlichen Mitglieder der tiroler Adelsmatrikel zur Theilnahme an die feierliche Auffahrt erlassen, und es erübrigte sonach nur, jene Mitglieder, welche ihre Bereitwil-

ligkeit zu erscheinen ausgedrückt hatten, von dem Zeitpunkte der feierlichen Auffahrt zu verständigen.

Am 6. Juli versammelten sich zu diesem Ende die Mitglieder der aus der Provinz gekommenen Deputazion, so wie die übrigen Teilnehmer an dem feierlichen Akte in dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei, und um 12 Uhr begann der Zug in die k. k. Hofburg. Die Ordnung des feierlichen Aufzuges, so wie die Zahl der Teilnehmer an demselben ist aus der am Schlusse beiliegenden Darstellung ersichtlich.

In der k. k. Hofburg angelangt, wurde die gesammte Deputazion zuerst bei Sr. Maj. dem Kaiser in der geheimen Rathsstube, und sodin bei Ihrer Maj. der Kaiserin in dem sogenannten Spiegelzimmer unter dem vorgeschriebenen Zeremoniel zur allerunterthänigsten Aufwartung zugelassen, wobei ich als Wortführer der Deputazion die bereits erwähnten hier in Abschrift beiliegenden Anreden an Ihre k. k. MM. zu richten die Ehre hatte.

Allerhöchstdieselben geruhten diese Reden in den huldvollsten Ausdrücken zu beantworten, wie aus der weitem Beilage zu entnehmen ist. Sr. Maj. der Kaiser versicherten bei diesem Anlasse allergnädigst, die alten Rechte und Freiheiten Tirols, dessen biedere Bewohner bei so vielen Gelegenheiten eine aufopfernde Liebe zu dem allerhöchsten Kaiserhause an den Tag gelegt haben, gewissenhaft und unverfehrt bewahren zu wollen.

Den aus der Provinz abgeordneten Deputirten wurde ferner das Glück zu Theil, auch bei Ihren kais. Hoheiten, dem Erzherzoge Franz Karl, Bruder Sr. Majestät des Kaisers, und dem Herrn Erzherzoge Ludwig, Dheim Allerhöchstderselben zur Aufwartung zugelassen, und mit besonderer Huld und Herablassung empfangen zu werden.

Endlich erhielt die eben erwähnte Deputazion auch bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürsten v. Metternich, und Sr. Erzellenz dem Herrn Staats- und Konferenzminister Grafen v. Kolowrat Audienzen, bei welchen Anlässen die gedachten Herren Minister die wohlwollendsten Gesinnungen für die Erhaltung und Beförderung des Wohles der Provinz Tirol und ihrer treuen Bewohner auszudrücken geruheten. Nach der Aeußerung des Herrn Ministers Grafen v. Kolowrat darf man sich insbesondere der beruhigenden Erwartung hingeben, daß die mit der königl. baierischen Regierung im Zuge stehende Verhandlung eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs der beiderseitigen Staaten zur Folge haben werde, was vorzüglich in dem Wunsche und Interesse des Landes Tirol liegen dürfte.

Nach den bisher erwähnten Audienzen wurde der Deputazion auch noch die Ehre zu Theil, von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten v. Metternich zur Tafel geladen, und mit besonderer Güte und Auszeichnung behandelt zu werden.

Die Deputazion glaubt mit Hinblick auf den ausgezeichneten Empfang, der ihr von den hohen und höchsten Herrschaften ohne Ausnahme, nebst den befriedigendsten Zusicherungen, zu Theil wurde, sich schmeicheln zu dürfen, die ihr übertragene Aufgabe den Herren Ständen gegenüber vollständig gelöst, und dem ihr geschenkten ehrenvollen Zutrauen, das sie zum wiederholten Danke verpflichtet, nach Kräften entsprochen zu haben.

B e i l a g e 1.

Anrede der Deputazion an Se. Maj. den
Kaiser.

Allerdurchlauchtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Herr!

Die aus dem großen Ausschlußkongresse verfassungsmäßig gewählte, allerunterthänigste Deputazion der vier treuehorsaamsten Stände von Tirol erkennt es mit tiefgerührtem Herzen als den ausgezeichnetsten Beweis landesväterlicher Huld und Gnade, daß Eure Majestät derselben zu erlauben geruhten, sich den Stufen jenes Thrones zu nähern, welcher für das tirolische Volk zu jeder Zeit, in guten und bösen Tagen, eine überreiche und nie versiegende Quelle des Segens und des Trostes gewesen ist.

Während wir noch am Sarge unseres Höchstseligen Kaisers und Herrn, unseres innigstgeliebten Landesvaters Franz I. weinen, blicken wir zugleich mit Ergebung in die unerforschlichen Rathschlüsse, und mit wahrhaft kindlichem Vertrauen auf jenen Thron hin, welchen nun Eure Majestät, nicht bloß als Erbe aller irdischen Macht des Verklärten, sondern auch als Erbe seines gerechten, landesväterlichen und frommen Sinnes, seiner hohen Regentenweisheit und vielgeprüften Tugend bestiegen haben.

Das Band, welches Tirol seit einem halben Jahrtausend an das österreichische Herrscherhaus knüpft, ist festgeschlungen durch das alte gute Recht, welches nur auf kurze Zeit der Gewalt unterlag, noch fester aber und unauflöslich durch die Liebe, die von keiner Gewalt bezwungen wird. Dieses Verhältniß kann nicht schöner und treffender bezeichnet werden, als mit jenen ewig unvergesslichen Worten, welche der Höchstselige Kaiser und Herr am 10.

August 1814 aus der Fülle seines väterlichen Herzens an die tirolischen Deputirten richtete, die das Glück hatten, Ihn als ihren schmerzlich vermiften und nun wiedergefundenen Landesvater zum ersten Male zu begrüßen: „Die Gefinnungen, sprach Er, welche ihr Mir im Namen des tirolischen Volkes ausdrückt, sind dieselben, von welchen in glücklichen und drangvollen Zeiten eure Väter den Meinigen, und ihr Mir die rührendsten Beweise geliefert. — Die Anhänglichkeit Tirols an Mein Haus ist in Europa zum Muster der Volkstreue erwachsen. — Sagt bei eurer Rückkehr euren Landesleuten, daß ihr in Mir den Vater wiedergefunden habt, der sein treues tiroler Volk mit seiner alten Liebe umfaßt¹⁾.“

Und wie hat Er sein kaiserliches Wort gelöst?

Kaum hatten die Stürme des Krieges verbrauset, als es Seine erste Sorge war, „die unter der vorigen Regierung aufgehobene ständische Verfassung auf der Grundlage derjenigen Privilegien und Freiheitsbriefe, welche Seine in Gott ruhenden Vorfahren und Er selbst dem Lande aus besonderer Gnade verliehen haben, wieder herzustellen²⁾,“ und bald darauf die Erneuerung des Schwures ewiger Treue und unverbrüchlichen Gehorsams in höchsteigener Person allerbuldreichst aufzunehmen. Seit diesem denkwürdigen Tage, mit welchem für Tirol die Morgenröthe einer bessern Zeit emporstieg, gelangten die Witten und Wünsche des kurz zuvor noch zerrissenen, seines

1) Wiener Zeitung Nr. 240, vom 28. August 1814.

2) Wortlaut des a. h. Patentens vom 24. März 1816.

Namens beraubten Landes zu den Ohren unsers väterlichen Herrn; Ihm verdanken wir die Integrität unsers Landes und Volkes, das Wiederaufleben so vieler zerstörten, — die Schöpfung so mancher neuen Institute der Religion, des Unterrichtes und der Wohlthätigkeit; die Zurückstellung der ihren frommen und wohlthätigen Zwecken entzogenen Fonds, die gewissenhafte und überaus wohlthätige Regulirung des ständischen Kreditwesens, die zweckmäßige Fundirung und Tilgung der aus langwierigen Kriegen erwachsenen Landesschulden, die eben so kostspielige als heilsame Förderung des Straßenbaues, die möglichst zarte Schonung und Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse des Landes in Beziehung auf seine beiden vorzüglichsten Erwerbsquellen, den Feldbau und den Durchfuhrhandel, und tausend andere Wohlthaten, wodurch das verarmte und durch vielfaches Unglück tiefgebeugte Land allmählig zur tröstlichen Hoffnung, und endlich zur festen und vertrauensvollen Zuversicht auf eine bessere Zukunft emporgehoben ward.

Indem wir nun dieser Wohlthaten an den Stufen des erhabenen Kaiserthrones gedenken, erinnern wir uns auch der heiligen Pflicht, welche das unvertilgbare Gefühl des Dankes uns selbst, unsern Kindern und Kindeskindern auflegt. Wir glauben sie dann zu erfüllen, sowohl gegen den hohen Hingeshiedenen, als gegen Eure Majestät, unsern jetzt glorreichst regierenden, nicht minder liebevollen Landesvater, wenn wir fortschreiten auf jener Bahn, welche der Verkürte bei Gelegenheit der feierlichen Erbhuldigung den Ständen seines getreuen Alpenlandes als die einzige echte bezeichnete. „Ihr steht nun wieder, so lauten Seine Worte, als die mächtige Vormauer der Monarchie, zum Schutze des gesammten Reiches

berufen, und seiner Hülfe am Tage der Gefahr gewiß. Aber nicht allein auf euren Bergen, in euren unzugänglichen Schluchten, liegt die Sicherheit der Vertheidigung. Auf eurem Sinn, auf eurer unerschütterlichen Anhänglichkeit, auf eurer Ordnungsliebe ruht Mein Vertrauen. Ihr habt Mir die rührendsten Beweise gegeben, daß in euch der Geist der Väter fortlebt. Werdet diesem Geiste nie fremd, pflegt ihn, und übergebt ihn als das theuerste Erbtheil ungetrübt euren Söhnen³⁾."

Auf einem verhältnißmäßig kleinen Landesbezirke, durch tausend Eigenthümlichkeiten der Sprache, der Gewohnheit und Sitte, der klimatischen und ökonomischen Verhältnisse von einander verschieden, haben die Tiroler seit Jahrhunderten ihren Nationalgeist bewahrt und bewährt durch den vollkommensten Einklang im heiligen Glauben der Kirche, in der ewig unwandelbaren Treue gegen das innigstgeliebte Kaiserhaus, und in der Anhänglichkeit an den theuren heimatlichen Boden.

Das ist der Geist der Väter! Wir haben ihn, — wir wollen ihn erhalten, so viel an uns ist, und indem wir hiermit als dankbare und zärtlich liebende Kinder der Mahnung unsers in Gott ruhenden Herrn und Vaters folgen, glauben wir Ansprüche zu erwerben auf Eurer Majestät landesväterliche Huld und Gnade, so wie auch auf den Segen des Himmels, der auf jedes redliche und gute Streben niederströmt.

Wöchten Eure Majestät das erst noch im vorigen Jahre allerhuldreichst erneuerte Versprechen des Höchstseli-

³⁾ Der Bothe von Tirol Nr. 44, Jahrg. 1816.

gen Kaisers und Herrn, daß Er, sobald es sein kann, unsere Thäler wieder besuchen werde, als ein theures Vermächtniß betrachten, und nun bald zum zweiten Male, als unser Landesvater jene Erde betreten, an der so viele erhebende Erinnerungen haften, in welcher die ehrwürdigen Ueberreste manches glorreichen Ahnherrn des durchlauchtigsten Kaiserhauses ruhen, auf welche das Herzblut der treuen Söhne des Vaterlandes für Gott, für den Kaiser und für die liebe Heimath gestossen ist.

Auf dieser heiligen Erde wünschen die treuehorsaamsten Stände von Tirol, und mit ihnen das ganze tirolische Volk den Bund der alten Treue in altherkömmlicher Huldigung neu zu besiegeln, — nicht als bedürfte jene alte Treue, welche doch ewig jung bleibt, einer Erneuerung, sondern weil es Bedürfniß ist für das Herz des tirolischen Volkes, seinem Herrn und Vater, dem Ebenbilde des verklärten Herrn und Vaters, näher zu treten, und Eurer Majestät die ehrfurchtsvollste Versicherung zu Füßen zu legen, daß die alte Liebe, die alte Treue auf die geheiligte Person Eurer Majestät vollen Umfanges übergegangen ist, und daß diese Empfindung keinen Wandel und Untergang kennt, so lange unsere Berge aufrecht stehen, und im Umfange derselben tirolische Herzen schlagen.

B e i l a g e 2.

Antwort Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I.

Ich danke Meinen treuen Tirolern für die lobenswerthen Gesinnungen, welche Sie Mir so eben im Namen der vier Stände an den Tag gelegt haben. — Auch ich wünsche nichts mehr, als die Aufrechthaltung der alten Rationalität dieses biedern Volkes, welches bei so vielen

Gelegenheiten eine aufopfernde Liebe zu Meinem Hause an den Tag gelegt.

Ich werde es stets für Meine heilige Pflicht ansehen, die Grundsäulen dieser Nationalität, die alten Rechte und Freiheiten Tirols gewissenhaft und unversehrt zu bewahren.

Sagen Sie dieß Ihren Landsleuten, denen Ich, so wie Ihnen, stets mit Meiner kaiserlichen Huld und Gnade gewogen bleiben werde.

V e i l a g e 3.

Anrede der Deputazion an Ihre Maj. die Kaiserin.

Allerdurchlauchtigste Kaiserin und Königin!

Allergnädigste Frau!

Die Abgeordneten der vier Stände Tirols nahen sich Eurer Maje stät mit dem Gefühle tiefster Ergebenheit, und schätzen sich glücklich, die Organe zu sein, durch welche dieses Land seiner allergnädigsten Kaiserin die Gesinnungen seiner Verehrung und treuen Anhänglichkeit ausdrücken darf. In dem Schmerz, der uns alle über den Verlust eines allverehrten, unvergeßlichen Monarchen ergriffen hat, kennen wir nur E i n e n Trost. — Es ist der Trost aller Völker Oesterreichs, in Eurer Maje stät erhabenem Gemahl den Erben der Tugenden und Grundsätze seines verklärten Herrn Vaters verehren zu dürfen. Es ist der Trost, durch das E u r e M a j e s t ä t umschlingende Band auch das erhebende Beispiel wahren häuslichen Glückes wieder fortwähren zu sehen, worin Oesterreichs Herrscherinnen Ihren Völkern immer als Vorbilder voranstanden.

Und wenn sich in Tirol allgemein die Sehnsucht ausspricht, seinen geliebten Kaiser und Herrn bald wieder zu

sehen, so ist unzertrennlich Wunsch und Hoffnung daran geknüpft, daß auch Eure Majestät geneigt sein werden, mit Höchstherrlicher Gegenwart eine Provinz zu beglücken, die mehr als Eine Erinnerung an das schöne Stammland darbiethen dürfte, welches mit Stolz auf Eure Majestät hinblickt.

Lauter werden sich dann nur die Gesinnungen treuer Liebe und aufrichtiger Ergebenheit kundgeben, welche so viele Tugenden allen Herzen einflößen müssen; lauter werden sich dann nur die Wünsche für die lange, lange Erhaltung Eurer Majestät im allgemeinen Jubel wiederholen, wovon unsere Worte nur ein schwacher Ausdruck sind.

Geruhen Allerhöchstdieselben diese Gesinnungen unsers getreuesten Berglandes allergnädigst aufzunehmen, und demselben Allerhöchstdero landesmütterliche Huld und Gnade zu schenken.

Beilage 4.

Antwort Ihrer Maj. der Kaiserin.

Die Gesinnungen, welche Sie so eben im Namen der Stände von Tirol an den Tag legten, entsprechen ganz der guten Meinung, welche Ich von diesem biedern und treuen Volke immer gehegt habe.

Auch Ich wünsche sehnlichst, sobald die Umstände es gestatten, in Begleitung Meines kaiserlichen Gemahls dieses merkwürdige Bergland zu besuchen, dessen Bewohner sich zu allen Zeiten durch ihre Tapferkeit und ihre treue Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus auszeichneten.

Inzwischen bleibe Ich Ihnen in Huld und Gnade gewogen.

Beilage 5.

Verzeichniß der Herren Mitglieder der tiroler Stände, welche an der allerunterthänigsten Aufwartung bei Ihren k. k. Majestäten am 6. Juli 1835 Theil genommen haben.

1. Wagen. Se. Excellenz Herr Fridrich Graf v. Wilczek, Landesgouverneur und Landeshauptmann von Tirol.
2. Wagen. Se. fürstl. Gnaden Herr Vinzenz Karl Fürst v. Auersberg, Landmarschall.
3. Wagen. Se. fürstl. Gnaden Herr Johann Nepomuck v. Eschdorer, Fürstbischof zu Trient.
4. Wagen. Se. fürstl. Gnaden Herr Bernard Galura, Fürstbischof zu Brixen.
5. Wagen. Herr Johann Graf v. Trapp, und Herr Joseph v. Giovanelli, Berordnete des Herren- und Ritterstandes.
6. Wagen. Herr Dr. Joseph Maurer, Vertreter und Bürgermeister der Stadt Innsbruck, und Herr Benedikt Ritter v. Giovanelli, Vertreter und Podestà der Stadt Trient.
7. Wagen. Herr Joseph Stecher, Vertreter des Viertels Vinschgau, und Herr Alois Zangerl, Vertreter des Gerichtes Landeck.
8. Wagen. Se. Excellenz Herr Joseph v. Sardagna, n. ö. Oberstlandrichter und Landrechtspräsident in Wien.
9. Wagen. Se. Excellenz Herr Andreas Joseph Freiherr v. Stift, Staats- und Konferenzrath.
10. Wagen. Se. Excellenz Herr Hermann Graf v. Königl, F. M. L.

11. Wagen. Se. Erzellenz Herr Eugen Graf v. Urbna, k. k. Oberststallmeister.
 12. Wagen. Se. fürstl. Gnaden Herr Karl Franz Fürst v. Palm, k. k. n. ö. Regierungsrath.
 13. Wagen. Se. fürstl. Gnaden Herr Fürst v. Trautmannsdorf, k. k. Kämmerer.
 14. Wagen. Herr Karl Graf v. Clary, k. k. Oberststallmeister.
 15. Wagen. Herr Joseph Freiherr v. Ceschi, Generalmajor, und Herr Bartholomäus Graf v. Alberti, F. M. L.
 16. Wagen. Herr Johann Freiherr v. Moll, k. k. Major und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers, und Herr Ernst Graf v. Wolkenstein-Trostburg, k. k. Rittmeister.
 17. Wagen. Herr Johann Freiherr v. Neßburg, Vizepräsident des k. k. General-Rechnungs-Direktoriums; Herr Karl Fridrich Freiherr v. Rübeck, Staats- und Konferenzrath, und Herr Lothar Graf v. Terlago, k. k. Kameralrath.
 18. Wagen. Herr Franz Ritter v. Fradenek, k. k. Hofrath.
 19. Wagen. Herr Joh. B. v. Rinna, k. k. Hofrath, und Herr Ernest v. Rinna, k. k. Hofarzt.
 20. Wagen. Herr Johann v. Mayr, k. k. Generalmajor.
 21. Wagen. Herr Leopold Graf v. Wolkenstein, k. k. Hofsekretär, und Herr Karl Graf v. Spaur.
 22. Wagen. Herr Konstantin Graf v. Lodron, k. k. Kämmerer.
 23. Wagen. Herr Camillo Ritter v. Ceschi, k. k. n. ö. Regierungsekretär.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: [1836_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Deputazion der Stände Tirols an das allerhöchste Hoflager, bei Gelegenheit des höchstbetrübten Hinscheidens Er. May. des Kaisers Franz I., und der hieraus](#)

erfolgten Trhonbesteigung Er. Maj. Ferdinand I. 1-16